



aiic - Internationaler Verband der Konferenzdolmetscher

Sprache, Kunst und Medien – Konferenzdolmetscher vor und hinter den Kulissen

Von Lilian-Astrid Geese



Lilian-Astrid Geese

(Foto: Burkhard Lange)

Samstagabend, Prime Time. 17 Millionen sehen JLo zu Gast bei Thomas Gottschalk. Für das Publikum bei „Wetten dass“ im Saal und zuhause hat der Star aus USA eine deutsche Stimme. In der Kulisse steht eine Kabine – Arbeitsplatz der Dolmetscherin.

In Medien und Kunst sind die weltweit im Internationalen Verband der Konferenzdolmetscher (aiic) organisierten Profis ebenso gefragt wie für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Erwartet werden Sprachkompetenz und Wissen. Dazu in der Welt des Schönen und Extravaganten viel Flexibilität, Fingerspitzengefühl und die Bereitschaft, dann mit der Arbeit zu beginnen,

wenn sie für andere endet: abends, wochenends, nachts.

Nicht immer haben Dolmetscher so viele Zuhörer wie bei TV-Galas, Sportsendungen und Talkshows. Doch nicht weniger glamourös ist die Kinowelt. Kein Filmfestival ohne Dolmetscher: Seit vielen Jahren sind aiic-Mitglieder bei der Berlinale tätig. Auch in Cannes und Venedig sprechen wir Filme ein und sind die simultanen Stimmen der Regisseure und Schauspieler, die bei den Pressekonferenzen ihre jüngsten Werke präsentieren. Zusammenarbeit mit den Cineasten gibt es auch beim Dreh. Eines meiner Lieblingsprojekte war eine Reise auf den Spuren Che Guevaras durch Bolivien und

Cuba für einen Dokumentarfilm des WDR.

Vielfalt bestimmt die Welt der Dolmetscherin im Theater: Preisverleihung mit Harold Pinter auf der legendären Bühne des BE, Publikumsgespräch mit Schlingensiefel und internationalen Gästen im HAU, Live-Radiointerview mit Robert Wilson in der Kantine der Deutschen Oper. Und weniger spektakulär – hinter den Kulissen – Probenarbeit von Regisseuren mit mehrsprachigen Ensembles, Assistenz bei der Übertitelung internationaler Inszenierungen.

Reizvoll und Herausforderung sind Lesungen: Hier begegnen sich Autor und Dolmetscherin in der Welt der Sprache(n) und der (schönen) Worte vor einem Publikum, das den Menschen hinter der Literatur entdecken möchte. Dass das nicht nur inhaltlich brisant ist, wurde mir vor einigen Jahren mit Günter Grass und Salman Rushdie auf dem Podium der Berliner Akademie der Künste klar. Die Fatwa gegen den Autor der „Satanischen Verse“ war noch nicht aufgehoben. Zwischen uns und dem Saal standen imposante Sicherheitsbeamte.

Weil die Kraft der Bilder manchmal durch die Kraft der Worte ergänzt werden muss, kommen auch Galerien, Museen und Kunsthallen nicht ohne Dolmetscher aus: Podiumsdiskussionen, Ausstellungsbesuche mit Kuratoren und Kreativen, Vernissage mit vielen VIPs und die Kunstshow als Event – MOMA in Berlin, documenta in Kassel. Oft

sind die Brücken, die zwischen den Visual Arts und der Öffentlichkeit gebaut werden, mehrsprachig.

Manchmal wird die Dolmetscherin selbst zum Kunstwerk. Beispielsweise in Hannah Hurtzigs Projekt „Nachtaktionen“ für die Manifesta7, bei dem der Vortrag des Literaturwissenschaftlers Joseph Vogl „Über das Zaudern“ bewusst simultan gedolmetscht und nicht im VoiceOver präsentiert wurde. Oder Christoph Kellers Installation „Interpreters“, die bis zum 17.1.2009 noch in Amsterdam zu sehen ist. „Interpreters“ kehrt die Rolle von Dolmetscher und Zuhörer um: Letzterer sitzt in der Kabine und hört per Kopfhörer ein gedolmetschtes Gespräch mit einem Dolmetscher über das Dolmetschen.

Dass es eine Affinität zwischen Dolmetschern, Kunst und Medien gibt, zeigt sich an der nicht geringen Zahl von Sängern, Musikern, Malern, Schauspielern und Autoren in unseren Reihen. Profis zu engagieren, wenn in der Welt der Kultur mehrsprachig kommuniziert werden soll, empfiehlt sich jedenfalls immer. Die in der aiic organisierten Dolmetscher stehen für Qualität und Kompetenz, vor und hinter den Kulissen.

Lilian-Astrid Geese ist Konferenzdolmetscherin für Englisch, Französisch und Spanisch, und spezialisiert auf Literatur, Theater, Musik, Film, Kunst. Sie lebt und arbeitet in Berlin und ist Mitglied der aiic.